

Selbstbehauptung versus Unterordnung

Der US-Kongress und die demokratische Kontrolle der militärischen Interventionspolitik seit dem Ende des Ost-West-Konflikts

Bearbeitet von
Dr. Florian Böller

1. Auflage 2014. Buch. 374 S. Softcover
ISBN 978 3 8487 1500 8
Gewicht: 555 g

[Weitere Fachgebiete > Medien, Kommunikation, Politik > Politische Systeme > Staats- und Regierungsformen, Staatslehre](#)

schnell und portofrei erhältlich bei


DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.



Florian Böller

Selbstbehauptung versus Unterordnung

Der US-Kongress und die demokratische Kontrolle
der militärischen Interventionspolitik
seit dem Ende des Ost-West-Konflikts



Nomos

Neue Amerika-Studien

herausgegeben von

Dr. Christoph Haas

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang Jäger

Prof. Dr. Andreas Falke

Prof. Dr. Jürgen Wilzewski

Band 3

Florian Böller

Selbstbehauptung versus Unterordnung

**Der US-Kongress und die demokratische Kontrolle
der militärischen Interventionspolitik
seit dem Ende des Ost-West-Konflikts**



Nomos

Vom Fachbereich Sozialwissenschaften der Technischen Universität Kaiserslautern
genehmigte Dissertation.

© Titelbild: istockphoto.com

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: Kaiserslautern, TU, Diss., 2014

ISBN 978-3-8487-1500-8 (Print)

ISBN 978-3-8452-5542-2 (ePDF)

1. Auflage 2014

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2014. Printed in Germany. Alle Rechte, auch
die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Über-
setzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	11
Abbildungsverzeichnis	13
Tabellenverzeichnis	15
Hinweise zur Zitation der Kongressdebatten	17
I. Fehlende parlamentarische Kontrolle als Problem einer demokratischen Außen- und Sicherheitspolitik	19
II. Gewaltenkontrolle oder Exekutivdominanz? Das Spannungsfeld von Demokratie und Außen- und Sicherheitspolitik	33
1. Dimensionen demokratischer Außen- und Sicherheitspolitik: Gesellschaftliche Interessen und Parlamentsbeteiligung	35
1.1 Spezifika der vertikalen Kontrolle in der Außen- und Sicherheitspolitik	35
1.2 Horizontale Gewaltenkontrolle und die Besonderheiten der auswärtigen Gewalt	38
2. Realismus vs. Liberalismus: Zwei Idealtypen des außen- und sicherheitspolitischen Entscheidungsprozesses	40
2.1 Entkoppelte Exekutivdominanz: Demokratie und Außen- und Sicherheitspolitik im realistischen Paradigma	40
2.2 Demokratische Kontrolle: Eingehegte Außen- und Sicherheitspolitik in der liberalen Denktradition	53
2.3 Zwischenfazit: Idealtypen als Extrempositionen des Spannungsfeldes von Demokratie und Außen- und Sicherheitspolitik sowie ihre möglichen Ursachen	65
III. Der US-Kongress und die Argumente der War-Powers-Debatte aus der Perspektive einer liberalen Außenpolitiktheorie	69
1. Wissenschaftstheoretische Verortung	69

Inhaltsverzeichnis

2.	Das Verhalten des Kongresses aus der Perspektive einer liberalen Außenpolitiktheorie	73
2.1	Grundannahmen der »neuen« liberalen Theorie der internationalen Politik	74
2.2	Der »neue« Liberalismus als Außenpolitiktheorie und das Problem der zugrundeliegenden Handlungslogik	77
2.3	Gesellschaftlicher Demand und Support in Fragen von Krieg und Frieden für den Fall der USA	81
2.4	Legitimierungsstrategien der Kongressmitglieder gegenüber gesellschaftlichen Forderungen	85
2.5	Spezifika des institutionellen Transmissionsriemens in der militärischen Interventionspolitik der USA	89
3.	Unterscheidung der Handlungsmotive der Kongressabgeordneten im Anschluss an die liberale Theorie	99
3.1	Elektorale Anreize für Kongressverhalten	100
3.2	Kongressmitglieder als Policy-Seeker	103
3.3	Vorstellungen über die legitime Rolle des Kongresses und deren handlungsstrukturierende Wirkung	105
3.4	Zwischenfazit zum gesellschaftlichen Repräsentationsmechanismus und zur Legitimierung des Handelns durch die Kongressmitglieder	107
4.	Kampf um Legitimität: Parlamentsdebatten als Theorieindikator an der Schnittstelle von Gesellschaft, Politik und internationalem System	109
4.1	Inhaltsanalyse als methodisches Instrument in der Außen- und Sicherheitspolitik	109
4.2	Methodische Verortung: Inhaltsanalyse versus Diskursforschung	111
4.4	Operationalisierung der Inhaltsanalyse und analytische Untersuchungskategorien	113
IV.	Nationales Interesse, institutionelles Selbstverständnis oder elektoraler Anreiz? Empirie demokratischer Kontrolle der militärischen Interventionspolitik und ihre Ursachen seit dem Ende des Ost-West-Konflikts	121
1.	Operationalisierung demokratischer Kontrolle am Beispiel der USA zwischen Verfassungstext und Wirklichkeit	121
1.1	Typologie des Kongressverhaltens	123
1.2	Begründung der Fallauswahl	124
2.	Irak 1990-1991: Kooperativer Kongress vor dem Hintergrund eines strategischen Konsenses	135

2.1	Demonstrative Einigkeit: Exekutive und Legislative unmittelbar nach der Invasion	136
2.2	Überparteilicher Konsens: Zustimmung zur Entsendeentscheidung in Kongress und Öffentlichkeit	140
2.3	Vorsichtige Kritik: Von der »Offensivoption« zum Ultimatum	147
2.4	Vitale Interessen am Golf: Die Autorisierungsdebatte vor Kriegsbeginn	150
2.5	Zwischenfazit zur Rolle des Kongresses während der Irakkrise 1990-1991 und deren Ursachen	179
3.	Somalia 1992-1995: Fehlende nationale Interessen und das späte Erwachen legislativen Selbstbewusstseins	181
3.1	Breite Unterstützung: Die Entsendeentscheidung durch Bush	182
3.2	Zögerliche Mitsprache: Die Autorisierungsdebatte zur humanitären Mission Anfang 1993	186
3.3	Auslösendes Moment: Gewalteskalation in Somalia und die Neubewertung der Mission	192
3.4	Wandel von Zustimmung zu Ablehnung: Die Haltung der Öffentlichkeit	194
3.5	Selbstbehauptung der Legislative: Analyse der zentralen Debatte	197
3.6	Zwischenfazit zur Rolle des Kongresses in der Somaliintervention und deren Ursachen	218
4.	Irak 2002-2009: Vom willfährigen Kongress zur Erosion des strategischen Konsenses	221
4.1	Bedrohungsüberzeichnung nach 9/11: Die Entsendeentscheidung der Administration	222
4.2	Blankoscheck für den Präventivkrieg: Die Autorisierungsdebatte vor den Midterms 2002	226
4.3	Von der Befürwortung zur Kriegsmüdigkeit: Die öffentliche Meinung zum Irakkrieg	247
4.4	Kongress auf Tauchstation: Überparteiliche Unterstützung bis zu den Präsidentschaftswahlen 2004	250
4.5	Erodierter Konsens: Von der Kritik am Irakkrieg zur institutionellen Selbstbehauptung	254
4.6	Zwischenfazit zur Rolle des Kongresses während des Irakkriegs 2002-2009 und deren Ursachen	275
5.	Libyen 2011: Unentschlossener Kongress zwischen Kritik und Vermeidung von Verantwortung	277
5.1	Zögerliche Administration: Entscheidungsprozess und Rechtfertigung der Intervention	278

Inhaltsverzeichnis

5.2 Uneinheitliche Signale: Skepsis im Repräsentantenhaus und Unterstützung im Senat nach Interventionsbeginn	282
5.3 Unklares Meinungsbild: Die Libyenintervention in der US-Öffentlichkeit	285
5.4 Wachsender Unmut: Die Reaktion des Repräsentantenhauses auf Obamas »hostilities«-Standpunkt	288
5.5 Sicherheits- vs. Werteinteressen: Die zentrale Debatte um den Libyenkrieg im Repräsentantenhaus	293
5.6 Zwischenfazit zur Rolle des Kongresses während der Libyenintervention und deren Ursachen	314
V. Imperiale Ambitionen vs. nationale Interessen: Fazit zur demokratischen Kontrolle durch den Kongress	319
Quellen- und Literaturverzeichnis	339